VI. Aus der Orthodoxie

Nikolaj Thon, Thema: Einheit. Das Bischofskonzil der Russischen Orthodoxen Kirche 2008, OrthAktuell 8/08, 2–4;

Gerd Stricker, Russische Orthodoxie in der Diaspora, IKZ 2/08, 97–121.

VII. Weitere interessante Beiträge

Hermann Häring, Spiel mit geliebten Worten. Wie die Herkunft und die Theologie der Kirchenväter Papst Benedikt XVI. bestimmt, Zeitzeichen 7/08, 32–34;

Silvia Hell, Von Jesus Christus gestiftet. Die Bedeutung von Amt und Ordination in der neueren evangelisch-lutherischen Theologie, KNA-ÖKI 28/08, Thema der Woche, 1–7;

Karl Kardinal Lehmann, „Rückkehr der Religion“. Von der Ambivalenz eines zeitdiagnostischen Schlagwortes, KNA-Dokumente, August 2008, 2–14;

Rolf Weibel, Der Schweizer Katholizismus im Umbruch, StimdZ 8/08, 521–534;

Jan-Heiner Tück, Die Kunst es nicht gewesen zu sein. Die Krise des Sündenbewusstseins als Anstoß für die Soteriologie, ebd. 9/08; 579–589;

Markus Iff, Schöpfung und Kosmologie. Ein Beitrag zu Grund und Grenze des Dialogs von Theologie und Naturwissenschaft, Theologisches Gespräch 3/08, 107–125.

VIII. Dokumentationen

Missionarische Bildungsinitiative: „Erwachsen glauben. Missionarische Bildungsangebote als Kernaufgabe der Gemeinde“. Dokumentation eines Hearings der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste im Diakonischen Werk der EKD am 3. Juni in Hannover, epd-Dok 31/08;

Stand und Perspektiven ethischen Investments in der evangelischen Kirche, epd-Dok 37/08;

Gottes Schöpfung feiern. Schöpfungstag und Schöpfungszeit – 1. September bis Erntedank. Arbeitshilfe der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) mit Anregungen, in gemeinsamer ökumenischer Initiative die Schöpfung zu feiern, zu beziehen über info@ack-oec.de zu 1,50 € zuzügl. Versandkosten.

Neue Bücher

„SEELN CHRISTO ZUFÜHREN“

Viola Schrenk, „Seelen Christo zuführen.“ Die Anfänge der preußischen Judenmission (Studien zu Kirche und Israel 24), Institut Kirche und Judentum, Berlin 2007. 420 Seiten. Kt. EUR 19,80.

Die Berliner Dissertation hat sich zum Ziel gesetzt, die Anfänge der preußischen Judenmission bzw. „die Entwicklung organisierter christlicher Judenmission in Deutschland darzustel-

len“ (3), u.z. am Beispiel der preußischen „Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden“ (= „Gesellschaft“).

Die Untersuchung gliedert sich dabei in sechs Hauptteile: Die Einleitung (I.) bietet die üblichen methodischen Erwägungen, bleibt aber hinsichtlich der Zielführung der Gesamtstudie merkwürdig vage. Im Vorwort klingt die Gesamtproblematik judenmissionarischer Aktion der (heiden-)christlichen Kirche

an, findet jedoch systematisch keinerlei erkennbare Fortsetzung im Duktus der (historischen) Darstellung. Auch weitere Vorklärungen sind nicht immer einseitig, so bspw., warum der Untersuchungszeitraum auf die Gründungsphase beschränkt bleibt. Vfn. begründet dies mit der politisch-religiösen (d.i. konservativen) Gebundenheit des Trägerkreises und den Verunsicherungen durch die Revolution. Dies ist keineswegs falsch, vermisst wird aber die auch methodisch erkennbare Erörterung, ob die Lähmung der judenmissionarischen Aktion der Gesellschaft eine faktische Begleiterscheinung darstellt oder ob beide integral miteinander verwoben sind. Ziemlich überflüssig erscheint darüber hinaus Teil I. 7, der in drei (!) historischen Annäherungen das kirchenhistorische Grundwissen für die 1. Hälfte des 19. Jhs. ventiliert.

Interessanter wird die Untersuchung, wenn im II. Teil Einblick in die Organisation der Gesellschaft gegeben wird und dabei vielfach auf bisher nicht erschlossenes Archivmaterial verwiesen werden kann. Freilich liegen Lebendigkeit der vermittelten Eindrücke und Schilderung banaler Alltagserfahrung (vielleicht notgedrungen) häufig nah beieinander.

Die Stärke der Studie liegt sicherlich im Blick auf das einschlägige Schrifttum der Gesellschaft wie der Schilderung der Missionarsbiographien samt ihrer missionarischen Strategien in den Teilen III und IV. Teil III hätte dabei eine weniger formale Überschrift sicherlich verdient, in Teil IV hätte sich Rez. eine tiefere Analyse der bedrückenden Situation des preußisch-polnischen Ostjudentums gewünscht, zumal hier eine Welt in den Blick rückt, die nahezu vollständig der Schoah zum

Opfer gefallen ist. Es gelingt der Vfn. allerdings, zumindest atmosphärisch die in jeder Beziehung aporetische Situation der Judenmissionare im ostjüdischen Milieu zu beschreiben. Auch Gegner der Judenmission werden sich einfühlend in die geradezu erbärmliche Existenz der Missionare, deren Arbeit im Grunde erfolglos bleibt und ihre Vertreter teilweise in Krankheit flüchten lässt – oder in ein ordentliches Pfarramt. Teil V geht dieser Problematik weiter nach, indem quasi ein Soziogramm im Hinblick auf die die „Gesellschaft“ prägenden gesellschaftlichen Kräfte sowie Zielgruppen entworfen wird. Auch in diesem Teil ist die mehrfach zu entdeckende (und sicherlich zutreffende) These formuliert, dass der Erfolg der „Gesellschaft“ wohl eher, wenn nicht überhaupt in der Bindung erwecklicher Christen an eine letztlich marginale Idee besteht, die erfolglos bleiben musste, da Judenmission als hauptsächliches Gegenüber weder religiös am Christentum interessierte Juden vorfand (oder dieses Interesse weckte) noch auf Zustimmung oder gar organisatorische Hilfe der Pfarrerschaft rechnen konnte. Die überaus reich gestreuten Zitate machen doch auch erschreckend deutlich, in welchen Erweckungsformalismus die Verkündigung verstrickt gewesen ist. So wird mit Recht geurteilt, dass das Judentum, sei es als biblische Größe (Israel), sei es als Geliebte um der Väter willen oder auch nur als religiöse Größe offenbar kaum in den Gesichtskreis derer getreten ist, die die Judenmission im Rahmen der „Gesellschaft“ ins Leben riefen. Teil VI schließt als Anhang die Studie ab. Insofern in ihm weitgehend unbekannte Quellen präsentiert werden, wird man ggf. auch für den RU erheb-

lichen Gewinn aus ihm erzielen können.

Insgesamt kann kein einhelliger Eindruck formuliert werden. Rundum begrüßenswert ist der Einblick in ein wenig bekanntes Feld christlichen Engagements und preußischer Kirchenpolitik. Zur Diskussion um die Judenmission unter den heutigen Voraussetzungen trägt die Arbeit m.E. aber wenig aus. Vfn. war kaum gut beraten, in den einleitenden Passagen einen Problemhorizont zu eröffnen, den auszufüllen sie selbst nicht gewillt war. Sicherlich hätte der Untersuchung eine Kürzung (nicht um den Anhang!) gut getan, bspw. auch um die in den Einzelformulierungen (v.a. in I.7) inflationär und „soz.“ ohne spezifischen Sinn gebrauchte Floskel „soz.“, die Unklarheit, wenn nicht Unsicherheit des Urteils vermuten lässt.

Eine Fortsetzung der Darstellung zur Geschichte der „Gesellschaft“ wäre freilich zu wünschen, ggf. als thematisch enger gebundene Einblicke in das letzte Drittel des 19. Jh., die nicht monographisch erscheinen müssten. Der Wunsch an Vfn., am Thema „dran“ zu bleiben zeigt mithin, dass die Dissertation an Begründung und Durchführung von Judenmission Interesse zu wecken vermag. Und nicht zuletzt der wirklich günstige Preis lässt bei aller Kritik den Wunsch zu, für die Untersuchung eine breite Rezeption zu erhoffen.

Johannes Ehmann

FRIEDEN IM NAHEN OSTEN

Evangelisches Missionswerk in Deutschland (Hg.), Siehe; es ist ein Raum bei mir. Israel und Palästina: Dialog und Begegnung. Weltmission heute Nr. 64, Hamburg 2006. 95 Seiten. Br. Kostenlos.

Maren von der Heyde hat in diesem Heft den thematischen Teil der Mitgliederversammlung des EMW 2006 in Bad Boll dokumentiert. Es ist eine gründliche Bestandsaufnahme der jüdisch-christlichen Beziehungen und ihrer Probleme. Gleichfalls aber auch eine Diskussion der politischen Implikationen. Eine erste Auswertung und Problemanzeigen des EAPPI-Programms (Deutsch: „Ökumenischer Friedensdienst in Palästina und Israel“, kurz ÖFPI) sind enthalten. Darin wird deutlich, wie schwierig es ist, die Balance zu halten zwischen den beiden mit Israel oder Palästina identifizierten Flügeln in der Kirche. Mehrfach wird ausdrücklich Bezug genommen auf das Papier der Württembergischen Landeskirche „Einen gerechten Frieden im Nahen Osten“, an dem auch die Evangelische Akademie Bad Boll beteiligt ist. In dieser Erklärung ist die „Alexandria-Erklärung“ von 2002 gewürdigt, dazu auch die wichtige Erklärung „Dabru Emet“ von 2000. Beide Erklärungen sind ein echter Durchbruch im Dialog. Das Heft enthält außerdem noch einen Beitrag von Cornelia Coenen-Marx und Mitri Raheb. Es schließt mit einem Zitat aus der Württemberger Erklärung: „Angesichts der vielschichtigen Konflikte ist es wichtig, dass wir miteinander und mit unseren Partnern im Gespräch bleiben und uns verstärkt darum bemühen, diejenigen miteinander ins Gespräch zu bringen, die keine Kontakte zueinander haben. Wir plädieren für die verstärkte Unterstützung von Personen und Gruppen, die sich um Verständigung, Ausgleich und friedliches Zusammenleben von Israelis und Palästinensern bemühen.“

Wolfgang Wagner